

Kurzpredigt (nach Apg 8,26-39):

Kanzelgruß:

Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 8. Kapitel der Apostelgeschichte:

26 Aber der Engel des Herrn redete zu Philippus und sprach: Steh auf und geh nach Süden auf die Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt und öde ist.

27 Und er stand auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer und Mächtiger am Hof der Kandake, der Königin von Äthiopien, welcher ihren ganzen Schatz verwaltete, der war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten. 28 Nun zog er wieder heim und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. 29 Der Geist aber sprach zu Philippus: Geh hin und halte dich zu diesem Wagen! 30 Da lief Philippus hin und hörte, dass er den Propheten Jesaja las, und fragte: Verstehst du auch, was du liest? 31 Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, aufzusteigen und sich zu ihm zu setzen. 32 Der Inhalt aber der Schrift, die er las, war dieser (Jesaja 53,7-8): »Wie ein Schaf, das zur Schlachtung geführt wird, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tut er seinen Mund nicht auf. 33 In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil aufgehoben. Wer kann seine Nachkommen aufzählen? Denn sein Leben wird von der Erde weggenommen.«

34 Da antwortete der Kämmerer dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das, von sich selber oder von jemand anderem? 35 Philippus aber tat seinen Mund auf und fing mit diesem Wort der Schrift an und predigte ihm das Evangelium von Jesus. 36 Und als sie auf der Straße dahinfuhren, kamen sie an ein Wasser. Da sprach der Kämmerer: Siehe, da ist Wasser; was hindert's, dass ich mich taufen lasse? 38 Und er ließ den Wagen halten und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn. 39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrückte der Geist

des Herrn den Philippus und der Kämmerer sah ihn nicht mehr; er zog aber seine Straße fröhlich.

Liebe Gemeinde,

Ich gebe zu, heute halte ich mich mal nicht an den vorgegebenen Predigttext.

Wir haben stattdessen die Geschichte vom Kämmerer aus Äthiopien, der sich taufen ließ, gehört.

Das passt einerseits gut zu diesem Gottesdienst, in dem die Taufe - eines der beiden Sakramente neben dem Abendmahl in unserer Kirche - im Mittelpunkt steht. Wir taufen drei Kinder, wir erinnern uns so auch an unsere eigene Taufe und wir erinnern uns besonders an diejenigen unter uns, die vor 10 Jahren getauft wurden.

Andererseits passt diese biblische Geschichte gut, weil sie für den Namen unserer Kirchengemeinde steht: Philippus.

Philippus war es schließlich, der im Auftrag Gottes dem Ätiopier bzw. Afrikaner die gute Nachricht von Jesus erklärt hat und ihn dann getauft hat.

Man kann diese Geschichte daher nicht nur in der Bibel lesen. Man kann sie, wie es sich für eine Philippus-Kirchengemeinde gehört, an den schönen Bildern an der Wand rechts auch wieder erkennen.

Eines dieser Bilder ist auch vorne auf dem Programmheft.

Diese Geschichte haben wir so klar und deutlich vor Augen.

Auf zwei wesentliche Punkte gehe ich jetzt kurz ein - zwei Punkte, die auch noch heute ganz entscheidend sind, wenn es um die Frage geht, was unser Christsein eigentlich ausmacht.

Die Antwort darauf ist klar und eindeutig.

Christsein bedeutet zum einen: Ich bin getauft! Ich gehöre zu Gott! Ich gehöre zur Gemeinde Jesu Christi!

Christsein bedeutet zum anderen: Ich glaube das! Ich vertraue auf diesen Gott, so wie er sich in Jesus zeigt! Ich lasse mich voll und ganz auf die Liebe Gottes ein und bin gespannt, was für ein Weg mit Gott sich mir in Zukunft auftut! Genau diese beiden Punkte ‚die Taufe im Namen unseres dreieinigen Gottes‘ und der ‚Glaube an Jesus‘ machen mich zum Christen.

Das galt nicht nur damals so. Das gilt auch noch heute für uns, die wir hier sitzen!

Man kann sich nun fragen: In welcher Reihenfolge muss das denn passieren? Muss ich erst glauben und kann mich dann taufen?

So ist es doch auch in der Geschichte vom Äthiopier. Das ist doch biblisch.

Oder darf ich getauft werden und kann später glauben?

Das ist ja die Praxis der Kindertaufe in unserer Landeskirche. Und das hat m.E. einen guten theologischen Grund: Bevor ich mich für Gott entscheide, hat Gott sich schon längst für mich entschieden. Er spricht mir, noch bevor ich über ihn nachdenke und in meinem Leben entdecke, liebevoll zu ‚Du gehörst zu mir! Ich habe dich gewollt und liebe dich, so wie du bist.‘

Die vielen Lieder, die der Kinderchor heute singt, machen uns das bewusst, und ich hoffe, dass wir diese wohltuende Botschaft ein Stück weit mit aus diesem Gottesdienst in unseren Alltag nehmen und sie uns erfüllt.

Nochmals zu der Frage: Was ist also richtig? Erwachsenentaufe wie in der biblischen Geschichte oder Kindertaufe wie in der Landeskirche üblich?

Letztendlich bin ich überzeugt, dass das nicht die entscheidende Rolle spielt.

Die Reihenfolge macht unser echtes, wahres Christsein nicht aus.

Entscheidend ist vielmehr, dass beides im Leben eines Menschen zusammentrifft. Hauptsache ist doch, dass beides zusammengehört.

Ich vermute, das ist wie in einer guten Liebesbeziehung. Da gibt nicht nur einer. Sonst läuft sich das Ganze auf Dauer tot. Nein, da antworte ich auch auf die Liebe, die mir entgegengebracht, ja geschenkt wird.

Genauso ist es mit Gottes Liebe zu uns Menschen!

Er spricht sein deutliches und klares liebevolles Ja zu uns Menschen!  
Er erwartet aber auch eine Antwort von uns, eine Entscheidung für ihn!  
Die Wege, die Gott dabei mit uns geht, wo und wann etwas passiert und es mit der Taufe und dem Glauben an Jesus ‚Klick‘ macht, sind völlig unterschiedlich.  
Da geht Gott seine eigenen Wege mit jedem von uns. Man sieht das an der Geschichte des getauften Afrikaners. Und man wird es auch im Leben von uns Christen heute entdecken. Da ist kein Weg mit Gott immer derselbe.  
Und das ist auch gut so! Dann können wir daraus kein Gesetz machen, als könnte und müsste es nur so laufen.  
Gott hat da ein weites und großes Herz!  
Wichtig nur ist, dass es geschieht!  
Genau dazu lädt uns Gott auch heute, hier und jetzt, ein!  
Lassen wir uns darauf doch neu ein und sind gespannt, wie uns Gott in unserem Leben begegnet und wir ihn erfahren!  
Genau das wünsche ich uns allen, auch unseren drei Kindern, die wir gleich im Namen unseres dreieinigen Gottes taufen werden!  
Amen.

Kanzelsegen:

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen.